

PETER STICH

Offenheit und Abgrenzung in Gestalt und Tätigkeit der Niere

Einleitung und Methode

Mit dem Sammelband «Ideen zum Herz-Kreislauf-System» (1983) wurden Ergebnisse aus goetheanistischer Arbeit vorgelegt, die an jenem Organsystem gewonnen sind, welches den menschlichen Organismus als Ganzen durchdringt. Zum Beispiel weist Brettschneider darin an der verschiedenen Gestaltung der Kapillarmembran auf die jeweilige Beziehung des Blutkreislaufes zur Stoffwechsellätigkeit in den umgebenden Geweben hin. Letztere bestimmen die Metamorphose des Kapillartypus wesentlich mit.

Die Niere ist nun eines der am stärksten blutdurchströmten Organe. Bei einem Anteil von 0,4% am Gesamtkörpergewicht des Menschen beträgt die Nierendurchblutung 20 bis 25% des Herzzeitvolumens. Ihr Eigenwesen wird also in der Gestaltung und Funktionsdynamik, welche die Niere den Blutwegen und deren Beziehung zu den umgebenden Geweben aufprägt, besonders in Erscheinung treten. Mit dieser Betrachtungsweise ist gleichzeitig die *Methode* angesprochen: das innere Nachbilden der ins Auge gefaßten Gestaltungen und das mitbewegte Einleben in Prozeßabläufe. So lassen sich die Phänomene als Ausdruck und Wirkung eines lebendigen und beseelten Wesensgefüges erfassen. Es wird sich zeigen, daß erst die Unterscheidung einer mehr autonomen, Prozeßgrenzen bildenden Organtätigkeit von der Offenheit für den Zugriff des Gesamtorganismus dem Verständnis des *Organes* gerecht wird.

Das Nierenorgan innerhalb der Gesamtgestalt des Menschen

Gehen wir von den anatomischen Verhältnissen aus. Im Gebiet unterhalb der Zwerchfellwölbung, wo die großen Stoffwechsellrüsen liegen, befinden sich die Nieren. Allerdings liegen sie hinter der vom Bauchfell (Peritoneum) abgeschlossenen Bauchhöhle, im sogenannten Retroperitonealraum. Im Gegensatz zu Leber, Gallenblase, Milz, Bauchspeicheldrüse, Magen und Darmorganisation ist das Nierenorgan paarig ausgebildet und annähernd seitensymmetrisch (bilateral), was *Abbildung 1* veranschaulicht. Bilateralsymmetrische Organe – als charakteristische Beispiele sind die Sinnesorgane zu nennen – sind mit dem Wachbewußtsein besonders eng verbunden. Durch sie wendet sich der Mensch der Umwelt zu. Die inneren Organe, insbesondere die asymmetrischen Bauchraumorgane, sind hingegen dem willkürlichen Einfluß weitgehend entzogen. Sie garantieren die Eigenständigkeit der inneren biologischen (Stoffwechsel-) Welt (SCHAD 1971 u. 1983, GÖBEL 1983). Die Betrachtung der Nieren innerhalb der Gesamtgestalt des Menschen gibt so schon einen ersten Hinweis auf eine Durchdringung zweier genuin verschiedener Gestaltqualitäten, der umraumoffenen und der eigenräumlichen, in der Ausformung des Nierenorgans. Beide Gesten bleiben dabei nicht rein erhalten. So liegt das Nierenorgan außerhalb, nämlich hinter der vom Bauchfell umkleideten inneren Bauchhöhle. Die rechte Niere steht etwas tiefer, ist geringfügig kleiner und leichter als die linke.



Abb. 1: Blick auf die rechte und linke Niere von vorne nach Entfernung der davor gelegenen Bauchhöhlenorgane und des Bauchfells (aus: F. Netter, 1983).